

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

16 (16.1.1943)

In dieser das einseitige arabische Vorgehen, das von einer direkten englisch-amerikanischen Invasion droht, ist im höchsten Grade bedauerlich. Die Briten besetzen durch lange Jahre einen ihrer geschichtlichen Agenden, Palästina, am Golf des Arabienlandes, das zum Islam übergetreten war und die Grundgesetze und das Vertrauen des Königs genoss, der aber jetzt in London in Ungnade fiel und sich jetzt irgendwo in Indien aufhalten soll. Die Amerikaner haben keinen Grund für Palästina, und John Sand ist nicht der Mann, der sich von Palästina überdrehen lassen wird, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß die meisten der in Saudi-Arabien laufenden Völk- und Goldströme nach dem Kriegsausbruch Nordamerikanern zuteil worden sind.

Saudi-Arabien braucht bloß den Blick nachwärts zu richten, um zu erkennen, was es von der Angst vor dem amerikanischen Fremdenhass zu erwarten hat. So hat es bei der nordamerikanischen Invasion in Beirut den Arabern fast und bündig erklärt, daß die Verhaftungen Roosevelts in der Atlantik-Charta

beständig der Freiheit, die allen arabischen Völkern gewährt werden sollte, eingeschränkt werden müßten. Denn der Amerikaner könne natürlich nur den Völkern die Freiheit gewähren, die sich im letzten dieser Freiheit würdig erweisen hätten. Das heißt, sie müßten ihre nationalen Ängste, ihre Sitten und ihre kulturellen und religiösen Bindungen aufgeben und dem Yankee-Imperialismus als Kanonensutler dienen.

In Syrien, im Iran, überall mißbrauchen die Nordamerikaner ihre Stellung, um die unzulässige Bevölkung auszuweiten und zu unterdrücken. Im Iran haben sie praktisch die Finanzhoheit des Landes aufgehoben, indem sie dem Finanzministerium eine amerikanische Kommission von Experten überordneten, die das Recht hat, alle Staatsausgaben zu kontrollieren und der auch die Staatsbank unterstellt ist. Diese Kommission hat gleichzeitig die Pflicht, über den amerikanischen Sektoren im Iran zu wachen. Klein Saudiarabien ist heute noch unter dem Herrschaft des polnischen Völkchens zu Paris, Zufallhaft.

Neuer Beweis von Roosevelt's Kriegsschuld

Der Mann am Telefon

Roosevelts Vorkäufer befaht Frankreichs Kriegserklärung

Paris, 15. Januar. Der bekannte Rechtspolitiker und frühere Kammerabgeordnete Philippe Denier hat im Laufe eines Vortrages in Paris eine Erklärung abgegeben, die angeblich den Roosevelt'schen Vorkäufer des Rooseveltschen Kriegserklärung ist.

Der „Matin“ berichtet darüber wie folgt:

„Am 1. September 1939 - Frankreich hat sein Ultimatum an Deutschland nicht abgelehnt und ihm noch nicht den Krieg erklärt. Philippe Denier befindet sich morgens im Arbeitszimmer des polnischen Vorkäufers zu Paris, Zufallhaft.“

„Mein Land kämpft“, ruft der Vorkäufer aus. „Darauf wartet Frankreich, um den Krieg zu erklären.“

„Frankreich“, antwortete Denier, „wartet, bis die allerletzten Verhandlungen stattgefunden haben, und weiß Sie, wie Sie lassen, in der Lage sein, sechs Monate lang überdauern zu lassen, können Sie doch wohl sechs Stunden warten.“

Der polnische Vorkäufer schreit auf: „Schleunigst lang überdauern lassen.“

„Wir können nicht zwei Wochen überdauern.“

In diesem Augenblick über das Telefon, Zufallhaft, nimmt er an und man vernimmt im Hörer eine sehr laute Stimme, so laut, daß man sie im ganzen Raum hören kann. Diese Stimme sagt: „Die Welt wartet auf den Krieg. Das ist nicht mehr zu warten. Ich werde sofort darüber nachdenken und Ihnen sagen, daß, wenn er nicht auf der Stelle handelt, Frankreich den Krieg erklärt.“

Der Mann, der am Telefon sprach, war ein anderer als Philippe Denier, Vorkäufer der Vereinigten Staaten. Zufallhaft telefonierte er mit Talabier und Talabier rief telefonisch seinen Vorkäufer Georges Sannet an, um ihm den Befehl zu geben, nicht mehr zu warten. Und Frankreich erklärte, obwohl es sich um 24 Stunden für die Übergabe des Ultimatums referierte hatte, 12 Stunden vor Ablauf dieser Frist dieses Ultimatum aus. Der Vorkäufer war nun abgefäbzt.

28 feindliche Flugzeuge in Libyen abgeschossen

Rom, 15. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag gibt u. a. bekannt: 28 feindliche Flugzeuge am 14. Januar südlich der libyschen Kampfgebiete des Feindes. Starke Verbände wurden von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen. In wiederholten heftigen Kämpfen wurden 28 Flugzeuge, darunter zahlreiche schwere Bomberflugzeuge, abgeschossen. Starke feindliche Verbände wurden im Südsüdküste der Libyen beinahe gänzlich zerstört. Die angetretenen Truppen erlitten beträchtliche Verluste.

Deutsche Flieger trafen im Verlauf eines neuen Schiffes gestrichenen Unternehmens zwei Einheiten, haben ein Kriegsschiff und beschädigten sie schwer.

General Eisenhower plant Militärdiktatur

England fürchtet volle Ausschaltung in Nordafrika - Die Yankees sabotieren jede „Einigung“

Drahtbericht unseres Korrespondenten
 N. York, 16. Januar. Der amerikanisch-englische Militärallianz in Nordafrika wird in diesen Tagen um ein neues Kapitel bereichert. Seit dem letzten Vorkriegsjahr hat die Generalstabschefen der beiden Armeen, die in den französischen Gebieten nicht nach Fraxasville verlagert, um dort mit dem Kommando de Gaulle, Varmint, über die sogenannte „Einigung“ zu verhandeln - was man in London immer noch gehofft hatte - bewegt sich von dort kommend am Tschadsee eine Kolonne von Angehörigen de Gaulles unter der Führung des Generals Delecler auf Luftfahrzeugen quer durch die Sahara nach Norden. Die Kolonne wird, wie bekannt wird, das erreichen, was England mit de Gaulle selbst nicht erreichen konnte, nämlich den UN-Strich im Sahara und seine Komplexen betreten, sich mit de Gaulle zu verständigen, damit die englische Position in Nordafrika sich durchsetzen kann. Die Frage ist also: Was werden Eisenhower und Giraud tun, wenn die amerikanische Militärmaschinerie in Algerien eintrifft?

Frage gestellt, denn in London wird erwartet, daß der General, die 2000 Kilometer durch die Wüste zurückgelegt haben, die gebührende Anerkennung gesollt wird. Delecler hat einen Verbindungs-offizier vorausgeschickt, der erst mit Eisenhower und Giraud verhandelt. Eisenhower hat, wie er bis jetzt immer in britischen Kreisen hat, darauf hingewiesen, daß alle Kräfte zur Kriegsführung einsetzt werden müßten. Die Lage in Tunisien ist für die Engländer ein großer Vorteil, da sie sich auch an schweren Tanken, an schweren Panzerabwehrkanonen und an Flugzeugen, was besagt, daß um so mehr Menschen einsetzt werden müßten. Delecler mit seinen Leuten soll also nicht erst nach Algerien kommen, sondern direkt an die Kampffront dirigiert werden, was durchaus nicht in seiner ursprünglichen Absicht lag. Sein Ziel ist einfach, de Gaulle in Algerien an die Macht zu bringen. Der Verbindungs-offizier sprach auch mit Giraud, der wie berichtet wird, Eisenhower „grundtätig“ beipflichtete, aber doch darauf hingewies, daß vorher noch „einige Probleme“ zu lösen seien. Es ist beabsichtigt, denn die Erklärungen, die Giraud mit seinen eigenen Truppen gemacht hat, sind recht entmutigend, und die Kuban- und Senegaleser, die jetzt mobilisiert werden sollen, sind noch längst nicht einberufen und vor allem noch unbekannt. Die englische Entscheidung wird nicht gering sein, wenn die Militärsabreder de Gaulles an die Front geschickt werden.

Über die Lage in Algerien hat jetzt ein fanatischer Sprecher beachtliche Hoffnungen geäußert. Giraud ist, wie er verkündete, auf Paris zurückgekehrt und sei weiterhin mit „verdächtigen Elementen, die jederzeit zum Feind überlaufen können“, umgeben. Immerhin sieht die bekanntesten Generale in Algerien und in manchen anderen Gebieten, Ganshien. Die nicht beschriebenen sind, erklärt, daß sie von der Unterstützung britischer Einheiten leben. Es herrscht eine „hohe Stimmung“ in der Luft, die sich bereits in einer Explosion äußern könnte. Giraud, Informationsdirektor gab zwar bekannt, daß eine Bewegung de Gaulle-Giraud „immer noch möglich“ sei, aber niemand glaube mehr daran. So in amerikanischen Kreisen die „Einigung“ für unwahrscheinlich gehalten wurde, läßt die Umarmung Eisenhowers und Girauds seinen Zweifel, daß die Verbindung einer amerikanischen Militärdiktatur bevorzieht. Man kann es selbst auch anders ausdrücken. Die UN, hatten bisher die in London so heiß ersehnte „Einigung“ der französischen Einheiten unter de Gaulle sabotiert und sabotieren auch heute noch, um einen Vorwand für die Verbannung der Militärdiktatur zu haben. Es steht also nicht so aus, als ob der Vorkäufer des Generals Delecler in Algerien ein besonders beständiger Umgang beschließen sei. Immerhin ist das amerikanische Oberkommando vor eine heftige

Wavell gesteht Mißerfolg

Der britische Vorkäufer gegen Burma - Angeblich die Elefanten schuld

Drahtbericht unseres Korrespondenten
 O. Sch. Bern, 15. Januar. Nach dem Scheitern der mit lausender Kautation unternehmenen Offensivversuche gegen Schwabachuma, ist General Wavell wieder nach Neu-Delhi zurückgekehrt. Die Spanner hatten den Dritten nicht den Gefallen getan, das gleich an der Grenze zu bleiben. Sie traten ihnen erst entgegen, nachdem diese das schwierige Übergangsgelände hinter sich gebracht hatten. Bei den ersten ersten Gefechtsberühnungen wurden die Briten (es handelt sich diesmal tatsächlich um Briten), die als erste vorangingen, die u. a. zurückgewiesen. Wavell läßt für die britischen Mißerfolge, die er allerdings nur unwürdig, Transporteinrichtungen verantwortlich zu machen. Diese sind in dem indischen Burma-Strategengebiet zweifellos vorhanden.

ein erstes Vorstoßmander als Einleitung für weitere Operationen gegen Burma? Zentrale ist lebensfähig, doch das Unternehmen nun auch nach den Angaben Wavells gescheitert ist.

den „Hilfen“ einer Umstellung auf schnelle Schiffe zu betonen; er verwies dieser Tage auf eine Schiffbaufirma, die im vergangenen Jahr 16 Schiffe von je 10000 BRT. baute, die eine Normalschiffbauzeit von 115 Wochen erreichen könnten. Heute die größte Firma, so betonte Gebbels, Schiffe mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten gebaut, die sie im gleichen Zeitraum nicht mehr als 10 Schiffe von 8000 BRT. konstruieren können. In Tonnage ausgedrückt, hätte in einem solchen Fall nur die Hälfte der Schiffe gebaut werden können. Aus diesen Erörterungen kann der englische Leser nun entnehmen, daß in Zukunft auf allierter Seite mit weitestgehend sich erfindenden Schiffverrentung und den in der UN, eine stärkere Opposition gegen eine Erhöhung der Geschwindigkeit der neu zu konstruierenden Schiffe erhebt.

„Die Sprengladungen sind drin...“

Stoßtrupp vernichtet bolschewistische Kampfstände an der Sandalaha-Front

Von Kriegsberichterstatter RUDOLF KIESEWETTER
 Wie der Wehrmachtbericht vom 13. Dezember meldete, veranlaßten Stoßtrupp an der Sandalaha-Front eine Anzahl heftiger Gegenangriffe mit ihren Belagungen. Ein besonders heftiger Gegenangriff wurde am 10. Januar von den Bolschewisten unternommen. Die Russen wollten die Front wieder in den Händen haben. Um 14 Uhr hatten die Vorkäufer den Sieg fertig. Jetzt war das starke Kaulden des Russen das einzige Geräusch in der trübten, herabfahenden Luft. Die man für das Unternehmen brauchte. Und so hörte man auch nicht das Rauschen des Schnees unter den Schritten des Stoßtrupps, der in den letzten Tagen mit einem launischen Gegenangriff über den schmalen Steg an der Sandalaha-Front ging. Sicherungen waren vorher schon über den Fluß gebannt: die Männer schauten sie nur am Vorhanden und am Rückwärts, aber die verführten das Gefühl der Sicherheit, daß man empfand, wenn man rechts und links Kameraden nach dem Sinne am Marschieren hörte.

„Die kommen direkt auf uns zu“, deutet Leutnant B., der Führer des Unternehmens. „Wenn jetzt kein Wunder geschieht, ist alles umsonst gewesen.“ Denn bevor der Stoßtrupp nicht am Ziel ist, darf kein Schuß fallen.

„Die beiden Soldaten wissen es: Mit Leutnant B. muß man gehen, wenn man Glück haben will. Und da dreht er schon den feindlichen Stoßtrupp auf. Der Gefreite B. läßt mit leiserem Flüstern die angebotene Luft durch die Zähne.“

der Tier sieht Unteroffizier C. in dem enterneren Bunker nach der Volksschützen und den Tisch hin. Sie ahnen nicht, was ihnen bevorsteht.

Kun drängen sich die Geschosse zu wenigen Sekunden zusammen. Vor den Eingängen der Wohnunterkünfte reifen die ersten Sprengschücheln. Maschinenpistolen-Gewissen schlagen aus den Trümmern heraus den Grenadiere entgegen. Sie sind die Antwort auf die Aufforderung an die Belagerten, sich zu ergeben.

Neues kurz gemeldet

Wissenschaftler haben sich auf die Bekämpfung von Malaria vorbereitet. Sie sind im Stande, die Malaria zu bekämpfen, die in den Tropen und Subtropen weit verbreitet ist. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten der Welt. Sie wird durch Mücken übertragen und kann zu schweren Schäden an den Organen führen. Wissenschaftler haben sich auf die Bekämpfung von Malaria vorbereitet. Sie sind im Stande, die Malaria zu bekämpfen, die in den Tropen und Subtropen weit verbreitet ist. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten der Welt. Sie wird durch Mücken übertragen und kann zu schweren Schäden an den Organen führen.

Wissenschaftler haben sich auf die Bekämpfung von Malaria vorbereitet. Sie sind im Stande, die Malaria zu bekämpfen, die in den Tropen und Subtropen weit verbreitet ist. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten der Welt. Sie wird durch Mücken übertragen und kann zu schweren Schäden an den Organen führen.

„Die Sprengladungen sind drin...“ Jetzt ist kein Schuß gefallen. Die Stimm sind auch überhörsbar geworden. Die Augen hatten in die dunklen Schächte der tieferen Gräben.

Da hebt plötzlich ein Volksgewiss vor Leutnant B. „Hände hoch!“ Und schon hat dieser die Arme oben. Doch als ihm der Obergefreite B. die Hand auf die Schulter legt, macht der Volksgewiss eine kurze Wendung und springt mit den ihm nachweisenden Schritten in den Eingang der unter dem Kampfstand „I“ gelegenen Wohnunterkunft.

Jetzt hat Unteroffizier C. und Unteroffizier B. mit ihren Männern an den Kampfständen. Durch das keine Fenster

Unteroffizier B. steht am Bunkereingang, die schwere Sprengladung trägt er über der Brust, während ihm die Schiffe um die Ohren weischen. Er reißt den Jugenärder ab und hält sie in das Getöse der Waffen und Schüsse. Am Bunker „B“ ist Unteroffizier C. am Werk. Er hat eine Handgranate in den Kampfstand geschleudert, im gleichen Augenblick flug eine von dort heraus. Vermutet man es richtig. Nun springt Unteroffizier B. auch hier ein.

„Die Sprengladungen sind drin, Herr Leutnant!“ schreit er. Und Leutnant B. schießt das Volksgewissen, das die Stoßtrupp an den beiden Grabensenden zurückdrückt, wo sie einige „Vorkäufer“, wie die Exzentriker hier genannt werden, gelegt haben. Noch immer schreien die Volksgewissen wie wild aus ihren Kampfständen.

Dann geht es zurück. „Alles da!“ ruft Leutnant B. „Alles da!“ Auch die beiden Verwundeten sind zurückgebracht. Unterhalb des Stoßtrupps sammelt sich der Stoßtrupp. Und dann erschüttern zwei gewaltige Explosionen die Luft, die die beiden Kampfstände mit ihren Belagungen vollständig vernichten. - Annappe zehn Minuten sind vergangen, seit der Stoßtrupp den Stoßstand nahm.

Jetzt ist wieder das starke Kaulden des Russen das einzige Geräusch in der trübten, herabfahenden Luft. Lieber den Sieg gibt es zurück. Drüben steigt die Rauchschleife auf, die das Feuer der Artillerie und der schweren Panzerabwehrkanonen auf die zu den verstorbenen Kampfständen nachfolgenden Vol-

schützen lenkt. Die Befehle für Schützen die Männer in ihren vom Explosionsrauch geschwärtzten Tornados. Aus ihren Füßen ist die Spannung gewichen, und sie lachen sich an.

Denn sie haben ihren Auftrag erfüllt!

Drei neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 15. Januar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, des Ritterkreuzes des Ehrendienstes an Hauptmann Carl von Bönninghausen in einem Stoßkampf, gefolgt von Leutnant Weindt, Kommandant einer Heeresflieger-Abteilung, und Oberfeldwebel Wendert, Fliegerführer in einem Jagdgeschwader.

Wieslau und Thund. Der Wehrmachtbericht vom 15. Januar enthält folgende Meldungen: Hauptmann Carl von Bönninghausen, Oberfeldwebel Wendert, Leutnant Weindt, Kommandant einer Heeresflieger-Abteilung, und Oberfeldwebel Wendert, Fliegerführer in einem Jagdgeschwader.



Die Nickelbrille

Skizze von KARL LUTGE

Seit einiger Zeit habe ich ziemlich häufig die Bekanntschaft in dem Schuhwarenhandel in meinem Bezirk zu machen. Früher ist es mir von mir beachtet worden, denn damals faulste ich nur in großen Geschäften der Innenstadt, aber ich erfuhr gewisse Dinge, wie Straßentafeln, Oberhemden, Schuhe u. a. auf Reisen, um darüber freudig erzählen zu können: „Ach, die Wanderschaft! Aus dem Schwarzwaldbereich: in Freiburg, wissen Sie, läuft man am besten in einem deutschen Geschäft in Schwaben als jedes HZ-Erzeugnis verkauft, und ich habe festgestellt, daß es aus Stuttgart, der Schwabensöhne und Künstlerstadt, kommt!“

Wie sehr haben wir uns interessiert gemacht! Lediglich kommt die Straßentafel, die ich jetzt endlich auftrage, aus einem erstklassigen Wiener Filialgeschäft, das in Bad Wäldchen betrieben wird, und das immer wieder auffallend dem des Kleides, das die Verkäuferin in dem feinen Schuhladen trägt.

Ich gebe nicht deshalb so oft in den Schuhladen, weil ich dort bevorzugt besucht oder mit den liebsten Schmuckstücken reichlich bedacht werde. Es verhält sich vielmehr so, daß nebenan bisher ein Schneiderstand, und da der Inhaber einsteigen wurde, übernahm die Verkäuferin des Schuhladens die Rollen einer Schneiderin, denn zwischen dem Geschäftsinhaber bestand offenbar ein Verwandtschaftsverhältnis. Nun also gebe ich öfter Bücher lesen, da ich nicht mehr so großartig wie früher die Rechte der Verkäuferin laienhaft und es macht mir dabei großes Vergnügen, die Verkäuferin und das feine Urteil der Schneiderin immer noch neuem Stoffen zu füttern. Die Bücher gibt es über die Lebensweise des Schneiderhandels, auch dieser Umstand will mir reichlich erhellend sein.

Über letztere rede ich in langer herum um den wichtigsten Punkt: Ja, das Fräulein ist es, das mich immer nicht, und keineswegs mit Ehrfurcht. Doch sie haben mir über Schicksale miteinander gesprochen! Sie glaube, wenn die junge Dame über diese zu sprechen und sich mit ihnen unterhalten zu lassen, wird sie es in anderer Weise, bereitwilliger und nicht so leicht, tun, als bei Schichten, und eben so geschicklich den entsprechenden Stunden befragen.

Es ist eine entzückende junge Dame, mädchenhaft schön, obwohl nicht mehr so jung, mit offenem, feinem Gesicht, maitalantem brennendem Kauen, Wein, die Augen brennen, die nicht über zu bestimmen, denn leider trägt das Fräulein eine Brille. Sehen Sie die Großmutter, die immer gelacht werden mußte? Diese Brille mit Nickelbrille und feinen weißen Gläsern, aber die man nach oben und unten sowie nach allen Seiten um das Glas

herum leben konnte? Eine solche atombildige Brille trägt das Fräulein in dem Geschäft, und es darf nicht verstanden werden, daß sie damit arg entsetzt wirkt! Allein ich habe über diesen verärgerten Menschen bisher hinterzogen und die Verkäuferin immer von Gesicht und Geist dieser jungen Dame wohl bemerkt und bin daher, nach ehrlich gesagt, in sie verliebt gewesen.

Wie schön, wie schön, am Sonntag, traf ich

Rudolf Huch gestorben

In Bad Dürkheim, wo er als Schriftsteller und Dichter wirkte, ist Rudolf Huch am 14. Januar 1943 im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war ein bedeutender Dichter und Schriftsteller, der in der Weimarer Republik und in der Zeit des Nationalsozialismus lebte.

Huch wurde am 1. März 1871 in Bad Dürkheim geboren. Er studierte in Bonn und wurde 1900 zum Professor für Germanistik an der Universität Bonn ernannt. Er war ein wichtiger Vertreter der literarischen Erneuerungsbewegung der 1920er Jahre.

Seine Werke umfassen Romane, Erzählungen, Gedichte und Dramen. Er ist bekannt für seine satirischen Romane wie „Die Hühner“ und „Die Katzen“. Er war auch ein engagierter Publizist und trat für die Erneuerung der deutschen Literatur ein.

Diebstahl eines Rembrandt aufgelöst

Ein Rembrandt-Gemälde, das im vergangenen Jahr in Amsterdam gestohlen wurde, ist kürzlich in London wiederentdeckt worden. Die Polizei hat den Diebstahl aufgeklärt und die Leihgeberin des Gemäldes identifiziert.

ke unermüdet, sich konnte nicht umhin, mich der Begegnung, die mir hoffnungsvoll für den Sonntag erschien, zu freuen, zumal die junge Dame ohne die Nickelbrille vorteilhafter ausfiel als sonst. So konnte ich die Frage nicht zurückdrängen: „O, warum tragen Sie wiederum die schöne Brille, die Sie gar nicht besonders liebt?“

„Weil“, so antwortete sie mir, „erlaubt, sich vermeiden will, von den Leuten nicht im Blick gefangen zu werden, sondern mich in der Öffentlichkeit zu zeigen, wenn mein Mann nicht im Blick gefangen wird, und ich habe schließlich an meine Kinder und an den für mich neuen Doppelberuf hinter dem Tabernakel zu denken!“

Uffensinger Chor, Vokal in Deutschland

Der Uffensinger Chor, Vokal in Deutschland, hat sich in der letzten Zeit durch seine hervorragenden Leistungen bei verschiedenen Wettbewerben und Konzerten einen Namen gemacht. Der Chor besteht aus erfahrenen Sängern und dirigiert von einem renommierten Dirigenten.

Duisfelder Bericht wieder Schumann-Preis

Der Duisfelder Bericht wurde wieder mit dem Schumann-Preis ausgezeichnet. Dies ist ein Zeichen für die hohe Qualität der Arbeit und die Bedeutung der Forschung in diesem Bereich.

Seja Ando in Berlin

Der junge japanische Pianist Seiya Ando hat sich in Berlin durch seine beeindruckende Interpretation von Beethoven'schen Klavierkonzerten einen Namen gemacht. Seine Spielweise ist geprägt von Präzision und emotionaler Tiefe.

Obst aus dem Dnjeprbogen

Obst aus dem Dnjeprbogen wird in den letzten Jahren immer wichtiger für die Ernährung der Bevölkerung. Die Ernte ist reich und die Qualität ist hoch, was auf die guten Anbaumethoden und die günstigen klimatischen Bedingungen zurückzuführen ist.

Unsere Wirtschaftswoche

Die Quittungs- und Versicherungskarten

Arbeitsverdienste und Beschäftigungszeiten, die eingetragen werden müssen

Nach der zweiten Lohnbuchungsverordnung sind, wie gemeldet, in der 3. und 4. Nummer der Verordnung vom 29. Juni 1942 ab und in der 5. Nummer der Verordnung vom 1. Juli 1942 ab für die Arbeitgeber die Pflicht, die Beschäftigten die Quittungs- und Versicherungskarten auszufüllen. Diese Karten sind für die Berechnung der Arbeitsverdienste und der Beschäftigungszeiten von großer Bedeutung.

Die Arbeitgeber haben daher nach dem 31. Dezember diese Karten für die Beschäftigten auszufüllen und diese Karten an die Arbeitgeber zurückzugeben. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Karten für die Beschäftigten auszufüllen und diese Karten an die Arbeitgeber zurückzugeben.

Obst aus dem Dnjeprbogen

Obst aus dem Dnjeprbogen wird in den letzten Jahren immer wichtiger für die Ernährung der Bevölkerung. Die Ernte ist reich und die Qualität ist hoch, was auf die guten Anbaumethoden und die günstigen klimatischen Bedingungen zurückzuführen ist.

haben sich auf die Beschäftigtenkarten und die Versicherungskarten auszufüllen und diese Karten an die Arbeitgeber zurückzugeben. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Karten für die Beschäftigten auszufüllen und diese Karten an die Arbeitgeber zurückzugeben.

Die Arbeitgeber haben daher nach dem 31. Dezember diese Karten für die Beschäftigten auszufüllen und diese Karten an die Arbeitgeber zurückzugeben. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Karten für die Beschäftigten auszufüllen und diese Karten an die Arbeitgeber zurückzugeben.

Obst aus dem Dnjeprbogen

Obst aus dem Dnjeprbogen wird in den letzten Jahren immer wichtiger für die Ernährung der Bevölkerung. Die Ernte ist reich und die Qualität ist hoch, was auf die guten Anbaumethoden und die günstigen klimatischen Bedingungen zurückzuführen ist.

Aus der Familie

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hertha mit dem Oberarzt Dr. med. Hans-Heinz Metzger, in der Stadt, Freiburg, am 14. Januar 1943.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Schwerer Unfall am 14. Januar 1943. Ein Arbeiter wurde bei der Arbeit in der Fabrik verletzt. Die Verletzungen sind schwer, die Genesung wird einige Wochen dauern.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Heute entbietet nach kurzer Krankheit der Bruder, Schwager und Onkel.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.

Wiederholungsanzeigen sind für den 16. Januar 1943 nicht möglich.